

# Saale-Zeitung.

Verleger: ...  
Druckerei: ...  
Verkaufspreis: ...

Nr. 590.

Halle, Freitag, den 17. Dezember

1915.

## Eine neue Phase des Balkan-Feldzuges? Bijelopolje gestürmt — Die Bulgaren vor Durazzo.

### French im Garnisondienst.

Der Rücktritt des englischen Feldmarschalls.  
— Der Feldmarschall Sir John French hat nur noch Garnisondienst. Aber nicht etwa wegen geschwächter Gesundheit. Diese Ausrede haben schon zu viele Schlachtenlenker des Viererbundes gebraucht, die verschwinden mußten. Das Londoner Kriegsamt stellt ihn auf seinen „eigenen Wunsch“ hin fast. Das Londoner Kriegsamt rechnet mit der Besorgnis der öffentlichen Meinungen. Es ist aber doch allzu kurz her, daß man bei French und Joffre auf dem Umwege über amerikanische Zeitungen von dem Zerwürfnis zwischen Ritchie und French erfährt. Einem Fernworts, das im Hochsommer dieses Jahres einen solchen Höhepunkt der Gereiztheit erreichte, daß die beiden Marschälle auf ein weiteres Zusammenarbeiten verzichteten und nur die Abhängigkeit des in diesem Duell Unterliegenden — eben Frenchs — auf eine zugigere Stunde vertagt wurde. Die damaligen Zeitungsführer und Parlamentsangriffe gegen Ritchie wurden in Frenchs Hauptquartier gemacht. Seit dem Rücktritt Sir Smith Dorriens und anderer kommandierender Generale, die Meinungsverschiedenheiten mit French hatten, ist es klar geworden, daß etwas im englischen Hauptquartier in Frankreich nicht in Ordnung ist. Smith Dorrien, der kommandierende General des ersten englischen Armeekorps, war schon desfalls French ein Dorn im Auge, weil er ein Freund Ritchies war und unter diesem in Subotica gefangen hat; auch gilt er als der flüchtigste General in der englischen Armee. Aber nicht nur die englischen Generale wurden mit French unzufrieden, sondern auch die französischen Kommandierenden und die französische Regierung selbst. Auch diese konnten sich mit French nicht verständigen, und die verschiedenen Besuche, welche Asquith, Ritchie und Lloyd George in Frankreich gemacht haben, sind immer wieder notwendig gewesen, um die Differenzen zwischen French und den französischen Generalen auszugleichen. French klagte über Munitionsmangel, aber die Franzosen warfen ihm seine Front von nur 30 Meilen im Gegensatz zu ihrer von 400 vor und wurden müde, daß er sich nicht zu Offenheit entschloß und deren Notwendigkeit nicht begriff. Als es dann doch endlich zur großen persönlichen Offensiv kam und diese so gründlich mißglückte, behaupteten die Franzosen, daß sie allein die ganze Schwere des Kampfes auf sich nehmen mußten und French bei jeder Gelegenheit seinen Widerwillen vor der Angriffsstrategie zeigte. So kam es mit der Zeit auch zum Bruch zwischen Joffre und French, und in England wurde die Meinung erlautet, daß French „seinen Satz verloren hat“. French hatte sich seinen Namen im Burenkrieg gemacht durch die Kavallerie-Attade am 15. Februar 1900, mit der er die Stadt Kimberley eroberte. Auch jene Operationen gegen General Cronje, die Geschichte am Randeburg sowie bei Pretoria am 10. bis 12. Juni waren für England so glücklich, daß French der „berühmte“ Reitergeneral wurde. Nach Beendigung des Burenkrieges machte man ihn zum kommandierenden General des ersten Armeekorps, 1907 zum Generalstabschef. Als Generalinspekteur der englischen Armee hatte er schon einmal in Friedenszeiten einen unheimlichen und unfruchtlichen Ausgang, nämlich in der Afrikaner-Affäre. Aber im Kriege handelt man eben alle, und so wurde French wieder herangezogen. Die Londoner Tamamtschäger riefen ihn als den „englischen Heerführer“ aus, und er selbst hat, statt schweigend zu handeln, den Mund mehrmals zum Selbstlob geöffnet, z. B. als er öffentlich erklärte, daß seine Soldaten jeden Kopf für Kopf besser als die deutschen, sowohl im Gefecht als in Bezug auf die Ausdauer, und seine Geschütze seien ebenfalls besser als die deutschen. Wann hat sich das erwiesen? Die einzige große, selbständige Offensive der Engländer, die bei Neuve Chapelle, machte French nicht selbst zu leiten. Douglas Haig, der jetzt an seine Stelle tritt, war damals der Verantwortung. French hat sich nicht als ein General erwiesen, und man braucht nur einen Vergleich mit unserem herrlichen Hindenburg anzustellen, der auch während des Krieges aus dem Ruhestand herangezogen wurde, um zu erkennen, wie wenig dieser unbedeutende und dilettantische French mit seinen höheren Zueckern gemessen ist. Nun darf er also im Garnisondienst die neuen Rekruten Ritchies drücken. Hier, im Ausbildungsweesen, hat French allerdings schon in Friedenszeiten manches Neuezeitliche versucht, d. h. den preußischen „Militarismus“, den vielschäftigen, ohne eigenes Talent nachgemacht, Übungen, Märsche, Manöver und Schärfschießen nach deutschem Muster eingeführt und der Kavallerie-Aufklärung Raum gegeben. Gefährlich wird das „Genie“ Sir John Frenchs auch künftig unseren braven Truppen in Frankreich nicht werden. Der Rücktritt von der Bühne des Schlachtfeldes ist für French eine persönliche Niederlage, und die Absicht, mit der die Öffentlichkeit getäuscht werden soll, für ihn kein Trost.

WTB. Sofia, 17. Dez. Der bulgarische Generalstabschef Jofow erklärte einem Vertreter der Balkansta Tribunale auf seine Frage, ob der Krieg zu Ende sein werde: Der Feind ist hinausgeschlagen. Das bedeutet nicht, daß der Krieg aus ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nicht nur mit Serbien Krieg führen, sondern auch mit der Entente. So lange es Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, dürfen wir nicht denken, daß der Krieg zu Ende ist. Vielleicht geht der Krieg in eine neue Phase über. Indem wir uns auf alle Möglichkeiten vorbereiten, werden wir noch härter, um ihnen zu begegnen. Jetzt warten wir darauf, daß uns die Diplomatie sagt, bis wohin und wie wir den Feind verfolgen sollen. Nach unserer Kenntnis sind die Engländer und Franzosen sämtlich desorganisiert und keines ersten Widerstandes fähig. Wahrscheinlich werden sie sich bei Saloniki verdingen, um dort einen letzten Widerstand zu leisten.

### Umflicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Dezember.  
**Balkan-Kriegschauplatz.**  
Bijelopolje ist im Sturm genommen; über 700 Gefangene sind eingebracht.  
**Ostlicher Kriegschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Russische Angriffe zwischen Narocz und Mladzios-See brachen nichts an und jenseits Moryen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen. 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.  
Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern und des Generals v. Anflingen.  
Keine Ereignisse von Bedeutung.  
**Westlicher Kriegschauplatz.**  
Schildlich von Armentières ist sich geltend vor Helfen werden eine kleine englische Abteilung überlaufend bis in einen unzerstörten Graben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert.  
Somit blieb die Gefechtsfähigkeit bei vielfach unsichtigem Wertes auf schwächere Artillerie, Sandgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.  
Oberste Heeresleitung.

### 25 Kilometer vor Durazzo.

Die „Morning Post“ meldet aus Athen: Die Bulgaren befinden sich jetzt schon 25 Kilometer vor Durazzo. (c. M.)

### Zu Frenchs Abgang.

T. U. Amsterdam, 16. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus London: In den Kommentaren der Blätter wird darauf hingewiesen, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn French jetzt um Enthebung von diesem Oberbefehl nachgedacht hat, nachdem er im Alter von 63 Jahren 16 Monate lang eine schwere Arbeit verrichtet und noch eine große Aufgabe vor sich hat. Sein Nachfolger General Dalg sei bekannt als ein tüchtiger Reitergeneral, der eine außergewöhnliche Laufbahn hinter sich habe; Generalstabschef French habe kein glänzendes Aussehen sehr oft gelobt und es sei daher sicher, daß seine Ernennung allgemein Zustimmung finden werde. Die Ernennung des Marschalls French zum Viscount hat überall lebhaften Genugtuung hervorgerufen.

### Soloniki in Verteidigungszustand.

c. B. Lugano, 17. Dez. Magrini berichtet aus Saloniki vom 14. Dezember abends: Bis jetzt haben die Bulgaren die Grenze nicht überschritten. Die Franzosen und Engländer errichten Befestigungen in der Umgebung von Saloniki. Die türkischen Hilfstruppen und viele Einwohner von Saloniki verlassen die Stadt. Alle nach Volo und dem Pyraeus gehenden Dampfer sind überfällig. Unter den Jahreszeiten befinden sich zahlreiche Deutsche und Österreicher. Die

Landung englischer Truppen und von Artillerie wird lebhaft fortgesetzt. Inzwischen hat der Marsch der griechischen Truppen aus dem Gebiet von Saloniki begonnen. In Saloniki bleibt nur die 11. griechische Division, bis die Bulgaren und ihre Verbündeten die Grenze überschritten haben werden. Dann zieht sich auch diese Division zurück und in Saloniki wird nur ein Gendarmerieposten bleiben. Während des ganzen Tages marschierten zwischen dichtem Volkswegen durch die Straßen der Stadt die Truppen des 5. Armeekorps, die sich mit ihrem ganzen Kriegsgesamtheit zum Vordar begeben, und in entgegengesetzter Richtung marschierten Engländer und Franzosen, die nun die Stadt verteidigen werden. Der Gegensatz wirkt tragisch.

WTB. London, 16. Dezbr. (Kreuzer.) Im Unterhause sagte Lord Robert Cecil, das unmittelbare Ziel der Alliierten sei, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und Bulgarien und die Zentralmächte zu hindern, eine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen.

WTB. Sofia, 15. Dezbr. „Echo de Bulgarie“ schreibt: Nach dem schmachvollen Scheitern ihrer Balkan-Unternehmung wäre für die Regierungen von Paris und London der einzige vernünftige Ausweg, ihre geschlagenen Truppen wieder einzuziehen. Der Umstand, daß der Viererbund beschließen hat, Saloniki als Basis der künftigen Operationen beizubehalten, kann eine gewaltige Ueberlastung für die Mächte werden, die den Terror als Mittel für Aktionen gegen kleine Staaten eingeführt haben.

### Die Verteidigungsarmee von Serbien.

Ueber Rotterdam wird gemeldet: Der Entente-Kriegsrat hat die Erhöhung der Verteidigungsarmee von Saloniki auf 400 000 Mann beschloffen. Infolgedessen landen in Saloniki Tag und Nacht neue Truppentransporte.

### Griechische Truppenzusammensetzung in Attika.

Einer Meldung aus Saloniki zufolge hat die griechische Heeresleitung 2 Wanderverbände starke Truppen in Attika zusammengezogen.  
Kur zu Wanderverbänden? !

### Die griechische Grenze überschritten?

Magrini meldet dem „Secolo“ aus Saloniki vom 13. Bisher hat nur deutsche Kavallerie die griechische Grenze überschritten. In Monastir stehen Truppen aller drei Mächte, von Oesterreichern und Deutschen jedoch nur Reiterei. Auf dem Regierungsgebäude wehen die deutsche, österreichische, bulgarische und die türkische Fahne. Der Gouverneur ist ein deutscher Offizier. Zum Bürgermeister ist der Bruder des bulgarischen Botschafters in Berlin ernannt worden.

### Waffenstillstand bis Sonntag?

c. B. Rotterdam, 17. Dezbr. „Dagbl Chroniek“ meldet aus Athen: Das öffentliche Interesse der griechischen Bevölkerung ist teils auf den Ausgang der Wahlen, teils auf die Ereignisse an der Grenze gerichtet. Man hält als wahrscheinlich, daß die Kriegführenden ohne besondere Vereinbarung bis zum nächsten Sonntag einen Waffenstillstand beschaffen wollen, damit die griechischen Truppen, die sich noch im Operationsgebiet befinden, in der Lage sind, ihre Wahlpflicht zu erfüllen.

### Die italienischen Truppenlandungen in Albanien.

Lugano, 16. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Truppenlandung in Albanien mit dem gesamten Material ist beendet. Die österreichischen Verluste über Schäden durch Beschädigung der Transporte sind übertrieben; nur wenige Materialschiffe, meistens Geleer, sind verloren. Außerdem gerieten das gemietete Transportschiff „De Umberto“ und der Torpedoböser „Antropido“ auf Vioina, wobei 40 Mann der „Umberto“ und drei des „Antropido“ infolge der Explosionen umkamen; alle übrigen wurden gerettet.

### Die Waller Nachrichten melden indirekt aus Athen: Die italienische Regierung hationierte zwei Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern, was in Athen und ganz Griechenland außerordentliche Erregung hervorruft. (c. M.)

### Madenfen über das bulgarische Heer.

Im Namen der 24 mazedonischen Brüderschaften hatte der Vorsitzende der Brüderlichkeit in Monastir nach Einnahme dieser Stadt durch die verbündeten Truppen ein Telegramm an Generalfeldmarschall v. Madenfen gerichtet, in dem die mazedonischen Brüderschaften dem Feldmarschall ihre Bewunderung und ihren Dank für die zielbewußte Befreiung Mazedoniens ausgedrückt. Darauf ist folgende telegraphische Antwort Madenfens eingetroffen:

**Zufriedenheit Dank für die warme Begrüßung.** Was in dem erfolgreich abgelaufenen Feldzuge gegen Serbien erreicht wurde, ist der Gnade Gottes und der Tapferkeit der Truppen zu danken. Mein Anteil wiegt dagegen leicht. Der bulgarische Soldat gehört zu den besten der Welt. Um vor allen anderen gebührt der Dank der Majoritäten. **Moskau.**

### Englands Angst um den Suezkanal.

Passagiere, die mit den letzten Dampfern aus Hollandisch-Indien über Port Said gefahren sind, berichten, daß eine ganze Flottille von Kanonenbooten im Suezkanal und in den einzelnen Seen zum Zwecke der Verteidigung vor Anker liegen. Sämtliche Schiffe sind mit Scheinwerfern und Maschinengewehren versehen. In Port Said verlautet, daß Ende Dezember 25 000 Mann australische Truppen für die Verteidigung des Suezkanals erwartet werden.

### Die Fahrt ums Kap der guten Hoffnung.

WTB. Rotterdam, 17. Dez. Wie der „Notterd. Cour.“ meldet, verließen die „Times“ den Entschluß der niederländischen Schiffsfahrtsgeleitschiffen, ihre Dampfer künftig um das Kap herum zu lassen, auf das Vortreten deutscher und österreichischer Unterboote im Mittelmeer zurückzuführen. Der „Notterd. Cour.“ erfährt hierzu von der Direktion des Rotterdamer Lloyd, es sei einzig und allein die Schwierigkeit der Kohlenversorgung für den Entschluß maßgebend gewesen. Die englischen Gesellschaften hätten übrigens (wie bereits im heutigen Morgenblatt mitgeteilt) denselben Entschluß gefaßt.

### Rittmeisters Oberbefehl in Aegypten.

Amsterd., 16. Dezbr. Aus London erfährt sich, daß Rittmeister sich in der nächsten Zeit nach Venedig begeben wird. Nach allen Anzeichen bereitet sich England auf einen längeren Feldzug in Aegypten vor.

### Die anhaltenden Angriffe der Araber gegen die Belagerten Aegyptens.

worüber kurz nachher zwei amtliche englische Meldungen Einzelheiten übermitteln, machen den Engländern in Aegypten, die bisher ihre Aufmerksamkeit lediglich dem Suezkanal zugewandt hatten, einen starken Streich durch die Rechnung. Geradezu bedrückend wirkt im gefirchten amtlichen Bericht die Mitteilung, daß die 1200 weislich von Watruh angreifenden Araber mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet waren, woraus sich die verhältnismäßig schweren Verluste der kleinen britischen Garnison, 3 Tote und 38 Verwundete, erklären. Die Belagerten Aegyptens ist eine lange Linie, die heimlich offen liegt, das langgestreckte Nital ist gegen Einbrüche organisiert. Die Belagerten sind unverteidigt.

### Der englische Bericht.

WTB. London, 16. Dezember. (Mentel.) Aus dem britischen Hauptquartier wird berichtet: Der Feind ist in der letzten Nacht überfällig über eine Mine herein. Unsere Bombenwerfer besetzten den dadurch entstandenen Trichter und vertreiben den Feind. Südlich von Mellina nahmen wir mit sehr geringen Verlusten eine feindliche Verschanzung. Unsere Verolone unternehmen einen erfolgreichen Angriff auf das Siegelager Serwilly.

### Englands Aufklärung.

Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich laut „N. T.“: Die Friedensfrage werde erst aktuell werden, sobald dem englischen Volk die Augen geöffnet werden würden. Das dürfte wohl bald nach Neujahr erfolgen, wenn die Ententeuppen von Saloniki und Gallipoli vertrieben werden und zugleich die Aktion gegen den Suezkanal und Mesopotamien ins entscheidende Stadium tritt. Man könne als höchstwahrscheinlich annehmen, daß unter den Ententemächten England die erste sein wird, die ohne die geringste Rücksicht auf die Lage der Verbündeten bereit sein wird, einen Sonderfrieden abzuschließen.

### Der Druck Englands auf die Neutralen.

c. B. Kopenhagen, 16. Dez. Sämtliche schwedische Gummi-fabriken haben jetzt ihre Tätigkeit eingestellt, da seitliche Rummungszufuhr von Lederen durch England verhindert wird. Mehrere tausend Arbeiter sind betroffen. Wie Versuche, Kaufkraft in belandischen Mengen einzuführen, scheiterten an der Weigerung der englischen Behörden, die jede Verhandlung ablehnen. In Dänemark herrscht gleichfalls schwerer Mangel an Gummi.

### Frankreich.

#### Unerhörtes Anmachen der französischen Kriegskosten.

Paris, 17. Dez. Die Kammer setzte die Beratungen über die vorläufigen Kredite für das erste Vierteljahr 1918 und die Ermächtigung zur Erhebung der Steuern im gleichen Zeitabschnitt fort. Finanzminister Ribot sprach über die Gründe der unerhörten Vermehrung der Kriegsausgaben, die von 1500 Millionen monatlich im Anfang des Krieges jetzt auf 2500 Millionen monatlich angewachsen seien. Die Regierung werde im Januar einen Gesetzentwurf zur Befreiung der Kriegskosten vorlegen. Im übrigen müsse man auf die Mittelze zurückgreifen. Der Mittelbeitrag werde nicht begrenzt sein.

#### Fallen der französischen Kriegsanleihe in Holland.

Amsterdam, 16. Dez. Die französische Kriegsanleihe fiel heute in Amsterdam angeht des weiteren Rückganges der Wechselkurse auf 65 1/2 Prozent.

#### Ein französisches Waffentransportschiff untergegangen.

Die drahtlose Station in Archangel erhielt vom französischen Dampfer „Bretagne“ die Nachricht, daß er im Weissen Meer einen Zusammenstoß mit einem großen Eisblock gehabt habe und sich in höchster Gefahr befinde. Sofort wurden zwei Eisbrecher und drei Schlepddampfer nach der vermutlichen Unfallstelle abgeordnet, die den Dampfer aber nicht mehr vorfanden. Nur größere Wrastücke waren noch vorhanden. Der Dampfer ist zweifellos zwischen riesige Eisblöcke geraten, zerquetscht worden und schließlich unter-

gegangen. Wie hierzu berichtet wird, hatte der Dampfer eine große Menge von alten französischen Gewehren (Système Chassepot) für die russische Armee an Bord. Zwischen der russischen und französischen Regierung ist nämlich ein Uebereinkommen zustande gekommen, demzufolge Frankreich sämtliche veralteten Gewehre dem russischen Heere zur Verfügung stellt, da die Waffenfabriken der Entente nicht imstande sind, den riesigen Bedarf an modernen Gewehren zu decken. Ein erheblicher Teil der russischen Rekrutierungen wird mit alten Gewehren ausgestattet werden. (Nat. 3.)

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Was geht in Finnland vor?

c. B. Berlin, 17. Dez. Der Stockholmer Berichterstatter der „Noll. Zig.“ meldet, Die geheimnisvolle Isolierung Finnlands vom Ausland breitet sich fort. Nachdem, wie bereits gemeldet, die telegraphische und telefonische Verbindung Russlands mit Finnland abgebrochen war, ergab jedoch ein Beschluß des Höchstkommandierenden der mit der Verteidigung von Petersburg betrauten russischen Armee, wonach von heute an die russisch-finnische Grenze passierenden Reisenden das Mitführen von Briefen, Notizbüchern, einzelnen Zeitungen und Manuskripten verboten ist.

#### Die schwedisch-finnländische Bahn.

Die Eröffnung der schwedischen Eisenbahn, die längs der finnländischen Grenze von Karungi bis Haparanda führt, ist dieser Tage erfolgt. Die Bahn ist nur 26 Kilometer lang, hat aber da, wo der Krieg eine ganz ungewöhnliche Bedeutung erlangt, da sie das letzte Glied des schwedischen Eisenbahnnetzes zur finnländischen Grenze bildet. Ihre direkte Verbindung mit der russischen Kainuu-Bahn durch Erbauung einer Eisenbahnlinie über den Tornesjö ist während des Krieges noch nicht hergestellt worden.

#### Der Zusammenbruch des serbischen Offizierskorps.

T. U. Sofia, 16. Dez. In Kufendi wurden gestern 230 gefangene Engländer und Franzosen eingekerkert. In Kufendi sind mehr als 50 gefangene serbische Offiziere, darunter Oberst Danilowitsch. Sie sind leidend gebrochen und sprechen nichts. Einige unter ihnen, die aus Desofova und Pirof stammen, sprachen den Wunsch aus, in die bulgarische Armee eingetreten zu werden; sie ließen ihre Frauen und Kinder nachkommen.

#### Bulgarische Siegesteube.

Die gesamte bulgarische Presse feiert die über die englisch-französischen Truppen erzielten Siege, durch die nach nur zehntägigen Kämpfen die Engländer und Franzosen auf griechisches Territorium vertrieben wurden. Der Willkürtritter Angelow schreibt:

Die große englisch-französische Armee ist nach zehntägigen Kämpfen schließlich auf griechisches Gebiet vertrieben worden. Die Kämpfe bei Doiran ließen denkwürdig für unsere künftige Geschichte. Wenn die Engländer und Franzosen sich bei Krivopal und Demirpaz damit entschließen konnten, doch ihre Kräfte ungeschwächt hatten, heißt die Niederlage bei Doiran unentbehrlich. Ihre Position auf den Höhen über dem Petromouflou und Koslobure war vorzüglich für ihre Verteidigung, und ihre Pläne waren vor Umgehung gesichert. Die englisch-französische Front bildete eine Mauer von Soldaten und Geschützen. Auf einem Kilometer erstreckten sich 5000 Mann und auf alle 40 Meter ein Geschütz. Diese Mauer wurde an einem einzigen Tage durch einen Frontalangriff im Zentrum beim Dorfe Furka durchbrochen.

#### Müßigkeit der Auslandsgriechen in ihre Heimat.

Basel, 16. Dezember. Schweizer Blätter melden: Die in Aegypten niedergelassenen Griechen erhielten Aufmunterung, unverzüglich in die Heimat zurückzukehren. (W. T.)

#### Kriegsgerichtsurteil gegen eine Klosterkloster.

Die „Straßb. Post“ meldet aus Mühlhausen (Elsaß): Das Kriegsgericht in Mühlhausen hat die Strafe des Tods gegen eine Mörderin (mit ihrem vierjährigen Kinde) verurteilt. Die Mörderin hatte heimlich Franzosen in dem Lager verborzogen gehalten und schwerverwundete Deutsche in roher Weise behandelt.

#### Oberbefehlshaber Cadorna.

c. B. Basel, 16. Dez. Nach Schweizer Blättern soll Cadorna zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischer Streitkräfte ernannt werden, um so der überragenden Stellung Joffes ein Gegenstück zu bieten.

#### Kaisers Geburtstag und die Gefangenenerlöser.

WTB. Berlin, 16. Dezember. Wie das WTB. von unterrichteter Seite erfährt, hat die deutsche Regierung vor kurzem der russischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, den russischen Kriegsgefangenen eine Deier des Namensfestes des Zaren am 6./19. Dezember 1915 zu schicken, wenn in Gegenseitigkeit den deutschen Kriegsgefangenen in Russland freigesetzt würde, den Geburtstag der Deutschen Kaiserin festzusetzen. Wenn den deutschen Kriegsgefangenen hierdurch die Möglichkeit gegeben würde, einen Tag ihres althergebrachten traurigen Gefangenenseins festlich zu begehen, wäre das zu begrüßen.

#### Verurteilung eines Schweizer Blattes wegen Neutralitätsbruchs.

Als verantwortlicher Leiter der bekannten Schweizer Monatschrift „Biondo League Universelle“, in der der Schriftsteller Stapfer einer beleidigenden Artikel gegen den deutschen Kaiser, Kaiser und dessen Volk veröffentlicht hatte, wurde in Lugano Professor Maurice Willi, auch vom Strafgericht des Bundesgerichts zu 500 Francs Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis sowie fünfjährigen Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Konfiszierung von 73 beschlagnahmten Exemplaren der genannten Zeitschrift wurde aufrechterhalten.

#### 530 Tote und 1250 Verwundete bei der Explosion in Le Havre.

Nach Bremer Zeitungsberichten wurden bei der letzten Munitionsexplosion in Le Havre 530 Tote, fast sämtlich Belgier, und 1250 Verwundete getötet. Der Dampf hat dem belgischen Gelände seine Teilnahme anlässlich der Explosion ausgedrückt und ihm 5000 Kranten für die Dpier überreicht.

#### Von Anfang bis Ende erfunden.

WTB. Berlin, 17. Dez. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter der Ueberschrift „Von Anfang bis Ende erfunden.“ Der „Temps“ meldet, daß in den Gouvernements Romna und Kurland alle männlichen Einwohner von 17-65 Jahren und alle Frauen von 12-40 Jahren von dem Befehl erlassen hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, um von dort nach Deutschland transportiert zu werden. Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, ist diese Meldung des „Temps“, die auch in die neutrale Presse übergegangen ist, von Anfang bis Ende erfunden.

#### Neue Freiheiten Englands gegen Schweden.

WTB. Stockholm, 16. Dez. (Schwedisches Telegraphenbureau.) Da die englischen Behörden verweigerte Postverhandlungen mit Schweden, die nach Schweden bestimmt sind, von Bord der Dampfer „Bellis“, „Diao“ und „Siochholm“ nahmen und zurückhielten, hat die schwedische Regierung beschlossen, gegen diese Maßnahme Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von diesem Einspruch in Kenntnis zu setzen. Die schwedische Regierung hat ferner die schwedische Postdirektion angewiesen, bis auf weiteres alle von Großbritannien nach Schweden durchgeführten abgeordneten Postpakete zurückzuhalten.

### Offiziersgehälter und Mannschaftslohnung.

Berlin, 16. Dezember.

Nach der schon berichteten Abstimmung über die Anträge zur Lebensmittelerhöhung und Annahme des Antrages auf Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiter-Verrenten, wandte sich am Mittwoch der Hauptauschuß des Reichstages den Kriegsbevollmächtigten

zu. Ein Sozialdemokrat tadelt es, daß die Kriegsbevollmächtigten vielfach ungleich höher seien als die Friedensbevollmächtigten. So zum Beispiel erhielten die Militärgerichtspräsidenten im Frieden 2100 bis 4500 Mark, im Kriege aber alle gleichmäßig 6000 Mark. Um kein ja durch die Herabsetzung erhebliche Ersparnisse gemacht werden, es müsse aber völlig vermieden werden, daß doppelte Gehälter gezahlt werden. Es sei nicht gerechtfertigt, ohne weiteres für die Kriegsbevollmächtigten höhere Bezüge zu geben. Wenn die Gehälter für Offiziere im ersten Kriegsjahr beim Kriegsminister 29 000 Mark, bei jedem kommandierenden General 11 000 Mark und bei jedem Divisionskommandeur 3 250 Mark erpart worden. Die gleichmäßigen Gehälter der jüngeren und älteren Hauptleute seien auch nicht gerechtfertigt. Der Einwand, daß die Offiziere doppelten Haushalt führen müßten, treffen für alle Frontoffiziere nicht zu. Ein Zentrumsabgeordneter weist darauf hin, daß der Reichstag im August die Vorlegung der Kriegsbevollmächtigten verlangte. Der Redner bezieht sich darüber, daß die zweifelhafte reduzierten Gehälter immer wieder erhöht wurden. Ein Konservativer erklärt, daß die Kriegsbevollmächtigten eine Angelegenheit der Kommandogewalt sei. Die von dem sozialdemokratischen Redner vorgetragene Abänderung der Offiziersgehälter seien unzulässig. Ein Fortschrittler erwidert, daß wenn man Abänderungen der Beamtengehälter vornehmen konnte, man dies auch bei den Offizieren tun könne. Der Krieg dürfe nicht geschäftsmäßig, daß diejenigen hohen Offiziere, die im Lande, gleichwohl sogar im alten Standort verbleiben, enorm hohe Bezüge erhalten. Der Reichstag habe die Aufgabe, durch gute Regelung der Lebensmittelerhöhung Zufriedenheit und gute Stimmung im Lande aufrecht zu erhalten. Dazu müsse auch die Einkommenverwaltung durch Herabsetzung gewisser allzu hoher Bezüge beitragen.

Der Kriegsminister erwiderte: Wenn immer verlangt werde, die oberen Stände sollen sich einschränken.

Er dürfe er darauf hinweisen, daß es nicht immer nur die oberen Stände seien, die das Geld ausgeben, dies täten vielmehr auch andere Klassen. Die Kriegsbevollmächtigten enthalte mit Ausnahme der höheren Opa. gen ungefähr die selben Sätze wie 1870. Die Detachementskommandeure hätten im Kriege nur 150 Mark monatlich mehr, die Regimentskommandeure nur 250 Mark und die Brigadeführer nur 300 Mark monatlich mehr als im Frieden. Der Kriegsminister wundere sich, daß man wieder auf die Kriegsbevollmächtigung zurückgekommen sei, die er erledigt glaubt habe. Wenn gelegentlich Offiziere auch kleine Ersparnisse machten, so läme das wieder dem Ganzen zugute, weil ja hierdurch Steuern gezahlt werden. Ein Regierungsvertreter erklärte als Zweck der Abänderung der Beamtenbezüge ihre gerechtere Gestaltung. So erklärte er sich, daß manche älteren Beamten etwas besser gestellt würden. Ein General aus dem Kriegsministerium stellte fest, daß viele evangelische und lutherische Geistliche sich der Arme zur Verfügung gestellt haben. Ein nationalliberaler Abgeordneter hebt hervor, daß viele evangelische Geistliche sich unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Ein konservativer Abgeordneter wies darauf hin, daß die Offiziere draußen auch durch die Bezüge, die sie erhalten, höhere Ausgaben hätten. Im Zustande würde es den Eindruck der Schwäche machen, wenn man die Erhöhung der Mannschaftslohnung nur durch Herabsetzung der Bezüge höherer Grade durchsetzen wollte. Es könnte auch so scheinen, als ob der Reichstag mit den Leistungen der Führer nicht zufrieden sei. Dabei seien die Gehälter der Armeeführer nicht hoch, wie die der Industriekapitäne. Der sozialdemokratische Redner bestritt, daß die Befehlshaber ein Ausmaß der Kommandogewalt sei. Seine Partei beantrage, dem Reichstag umgehend den Entwurf einer Kriegsbevollmächtigung vorzulegen. Wenn der Kriegsminister geneigt habe, man solle diese Angelegenheit nach dem Kriege regeln. So erklärte er sich, daß die Kriegsminister seien bereit, über die Herabsetzung der Gehälter der Offiziere die nicht ins Gewicht fallen. Ein Vertreter des Kriegsministers bezeugt die

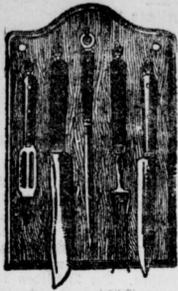
#### Abänderung der Beamtenbezahlung als eine Notwendigkeit.

an der auch schon vor den Anträgen im Reichstage gearbeitet wurde. Den Unterbeamten habe man die Gehälter nicht kürzen können. Die Oberbeamten seien bereit übersteigt, daß sie seit Monaten nicht mehr zu Hause Urlaub offen können, was auch Vergeben bedinge. Ein Zentrumsabgeordneter

#### Wer sparen will!

Das einzige, was die meisten Leute nicht verstehen, ist die Notwendigkeit, die Steuern zu erhöhen. C. Klappenberg Dr. Ulrichsberg 41.





# Beliebte Weihnachtsgeschenke

Weinkühler, Bowlen, Bowlentische, Teemaschinen, Teegläser, Echt Eischesche Kaffeemaschinen, Rauchs-service, Rauchständer, Rauchverbrennungslampen.

Tafelservice, Weinglas-garnituren, Sammelrömer, Liqueurgläser, Waschservice: Kaffee- und Teeservice, Küchengarnituren.



## Stahlwaren von J. A. Henckels, Solingen,

Berndorfer Alpacca-Silber-Bestecke, bester Ersatz für Reinsilber.

Wäscherollen Gardinenspanner Aufwaschtische Blumenkrippen  
Waschmaschinen Küchenwagen Hackstöcke Blumentische  
Wringmaschinen Personenwagen Weinfläschenschränke Palmenständer

Spiritusplätten, Gasplätten, Elektrische Plätten,  
Bolzenplätten, Dalliplätten.

Schlittschuhe, Kinderschlitten, Rodeschlitten,  
Werkzeugkästen und Laubsägekästen,  
Metallbaukästen.



# Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5, an der Gr. Steinstrasse.

## Untertaillen



gestrickt, Trikot, Batist,  
mit  $\frac{1}{2}$  Aermel,  $\frac{1}{4}$  Aermel,  
ohne Aermel.

Jede Preislage.  
**H. Schnee Nacht.**  
A. u. F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Abtail - Seile,  
vorzüglic. 4. Weiche Stund nur  
32 Stk., 5 Stk. 1.50 Mk.  
Niemeyerstraße Nr. 11,  
6. Stockwerk.  
Dienstag Sonntag geöffnet!

## Hervorragend billige Angebote

nur besterprobter Waren  
in allen Abteilungen unseres Hauses.

Reichhaltigste Auswahl.

## Herren-Schlafröcke u. Rauchjoppen

modernste Farben in Tuch und Flanell.

Sämtliche **Militär-Artikel.** **Schuhwaren.** Anfertigung von Uniformen  
innersalb 48 Stunden.

# S. WEISS.

am Markt.

## Schwechten- Pianos, Feurich- Pianos

nur bei  
**Albert Hoffmann,**  
Halle a. S.,  
Am Riebeckplatz.

## Dachpappe

empfiehlt billigt  
**M. Joachimi,**  
Bitterfeld, Dachpappfabrik

## Gold-Jackets

aparte Neuheiten  
in grosser Auswahl  
Sporthaus  
**Julius Bacher,**  
Halle, Leipzigerstr. 102

## Urin-Untersuchung,

chemische und mikroch., sowie  
Prüfung von Auswurf  
auf Tuberkelbazillen  
letztgen. empfohlen und billig  
Apotheker C. Krüger,  
Rönnigstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

## Unsere Zigaretten

„**Deutsche Heermacht**“  
das Stück zu 2, 3 und 4 Pfennig.  
„**Rennpreis**“, das Stück 5 Pfg.  
„**Kaiserflotte**“, das Stück 8 Pfg.  
in **Weihnachtspackung**  
sind für unsere Feldgrauen das beste  
Weihnachtsgeschenk.

**Continental-Cigaretten-  
Compagnie C. C. C. G. m. b. H.**  
**Cigarettenfabrik Halle (Saale).**  
Zu haben in allen Cigarrengeschäften.



## Ein neues Spiel! Die dicke Berta.

Neue höchst interessante Spiel-  
weise. 2, 3 und 4 Personen  
jeden Alters 8 Jahren an können  
teilnehmen. Leicht fassliche  
Erklärung. Preis Mk. 2.40,  
eint. Ausgabe Mk. 1.50.

**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

## Für die Halleschen Ve eins-Lazarettzüge O I und Y I.

wird wieder um Liebesgaben gebeten.  
Besonders erwünscht sind:  
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Kiezen, Unterzeug,  
Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,  
Hosenräger, Pantalonen Feuerzeuge, Zwiebacke,  
Reks, Schokolade, Dürrobst u. Gemüse, sowie alle  
Sorten Eingemachtes.  
Liebesgabenstelle der Lazarettzüge O I und Y I:  
Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

## Weihnachts-Geschenke sind keine

**Solinger Stahlwaren**  
Tisch-, Dessert- und Franchierbestecke, Scheren, Etuis-, Obst-,  
Butter-, Käsemesser u. s. w.

Für unsere tapferen Krieger:  
**Stiletts** in Scheide, **Nicker** mit feststehender Klinge,  
**Soldaten-Taschenmesser** mit Kettel  
Armee-Messer in grosser Auswahl v. 1.75 an, Feld-Epbestecke,  
Luntenfeuerzeuge, Haar- und Bartschneidemaschinen, Rasier-  
apparat Marke Halensia von 2.50 an, Rasiermesser von  
Mark 2.- Rasier-Litensillen.  
**Taschenlampen zum Anhängen von  
2.- an, Ersatzbatterien.**

**Max Turner,**  
Geiststrasse 55 u. obere Leipzigerstrasse 66.

Seit  
bayerische weissenbilde  
**Loden-Mäntel**  
für Damen Herren und Kinder  
sehr praktisch und preiswert.  
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.

Seit bayerische  
**Loden-Pelerinen**  
wollsch. für Herren, Damen u. Kinder  
empfiehlt sehr preiswert  
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.